Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 17

Artikel: Das Lied vom kranken Mann
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-430471

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich 1892 XVIII. Jahrgang № 17 23. April

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli. Expedition: Centralhof 14. Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag. Briefe und Gelder franko.

Abonnementsbedingungen.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die **Schweiz**: Für **3** Monate Fr. **3**, für **6** Monate Fr. **5. 50**, für **12** Monate Fr. **10**; für **alle Staaten des Weltpostvereins**: Für **6** Monate Fr. **7**, für **12** Monate Fr. **13. 50**. — *Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit* ***Farbendruckbild*** *50 Cts.*

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die **Schweiz 30** Cts., für das **Ausland 50** Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern **alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.** Für ausserschweizerische Inserate ist der **Annoncen-Expedition Adolf Steiner** in **Hamburg, Berlin, Mailand** das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen,

Das Lied vom kranken Mann.

Ravachol, der vielgeschmähte
Ein Verbrecher? I, bewahre!
Trägt ein fühlend Herz im Busen;
Und es rappelt nur — im Hirn!

Unzurechnungsfähig ist er,
Und gehört zur Zahl der Kranken,
Deren Thaten man bedauern,
Aber nicht bestrafen soll!

Unseres Mitleids Zähren sollen
Diesen soi-disant Verbrechern,
Diesen armen Seelen fließen,
Die nicht wissen, was sie thun.

Nicht in dumpfe Kerkerräume,
Nein, in freie, lichte Sääle,
Unter liebevolle Pflege
Zarter Hand gehören sie.

Sind sie doch genug gestraft schon
Durch die Schreckniß ihrer Geistes-
Nacht, in welcher ihrem Auge
Dynamit ein Bonbon scheint,

Und die Häuser — Eierschalen,
Die man sprengen muß, damit die
Menschen-Küchlein, die drin wohnen,
Endlich schau'n das Tageslicht.

Daß sie, freilich, auch riskiren,
Bei dem Ding kaput zu gehen,
Davon ahntest du ja keine
Bohne, armer Ravachol!

Armer Ravachol! dein Ahnherr
War gewiß schon hirnumnachtet,
Also, daß er im Tessiner-
Handel stets nur Rosen roch!

Daß er Streichzündhölzchen kaute,
Gleich als wären's Zuckerstengel
Und den dürren Matt für eine
Saftige Citrone hielt.

Und die guten Irrenärzte,
(Die ihn doch coulant traktirten)
Für verrückter als sich selber
Ansah (— ach! vielleicht mit Recht! —)

Armer Ravachol! Als Enkel
Des erlauchten Ahnes sollst du
Im Asyl der Kranken menschen-
Freundlich aufgehoben sein.

Wein und Braten werden deine
Düsteren Gedanken scheuchen,
Und geheilt an Leib und Seele
Kehrst du dermaleinst zurück

In dein Heim, als freier Bürger.
„Eine schöne Menschenseele
Zu erretten — sagt schon Herder —
Ist unendlicher Gewinn."

Sollten dann in Zukunft wieder
Dynamitbonbongedanken
Eierschalensprengungswirksam
Dich umgaukeln — nun, so streckt

Dir zum zweiten Mal die Arme
Unser Krankenhort entgegen,
Liebebrünstig, und genesen
Wirst du hier zum zweiten Mal. -y.